

Soll die alte Stadtgärtnerei bebaut werden?

Seit 2004 liegt das Gelände an der Dransdorfer Burg brach. Nun flammt die Diskussion über die Zukunft im neuen Stadtrat wieder auf

VON JUTTA SPECHT

MESSDORF. Die Bürgerinitiative für die Erhaltung des Meßdorfer Feldes schlägt Alarm wegen der ehemaligen Stadtgärtnerei. Vehement fordert sie in einem offenen Brief an den Stadtrat, das Gelände von einer Bebauung freizuhalten. Einziger Neubau soll ein ökologisches Zentrum in der Regie der dort bereits ansässigen Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft sein. „Wir wollen auf jeden Fall eine Salamitaktik der Politik verhindern, dass am Ende doch Flächen bebaut werden. Wir wollen eine eindeutige Aussage“, sagt Sprecher Rudolf Schmitz.

Die Zukunft der ehemaligen Stadtgärtnerei wird derzeit in den Koalitionsgesprächen der Ratsfraktionen Grüne, SPD, Linke und Volt auch thematisiert. Auf GA-Nachfrage, wie ein konsensfähiger Weg aussehen könne, geben sich die künftigen Koalitionspartner zunächst zurückhaltend: Man habe sich auf eine Position verständigt – Näheres dazu, wenn der Koalitionsvertrag veröffentlicht sei.

Aber die Bürgerinitiative setzt auf

die Grünen. „Als stärkste Fraktion sind sie doch jetzt nicht mehr den Zwängen unterworfen wie in der letzten Wahlperiode“, argumentiert Schmitz. 2015 und zuletzt 2018 hat die damalige Ratskoalition aus CDU, Grünen und FDP eine Bebauung mit etwa 30 Häusern beschlossen mit dem Auftrag an die Verwaltung, einen Investor zu finden. Anders die SPD. Sie forderte einen Verzicht auf Wohnbebauung. Bereits 2004 wurde die Stadtgärtnerei mit ihren Bauten aufgegeben. Die Vermarktung des städtischen Geländes gelang in all den Jahren nicht. Grund dafür sind aus Sicht des Amtes für Wirtschaftsförderung Altlasten mit Gartenbauwerken und Öltanks. In der Hausmeisterwohnung ist die Biologische Station untergebracht und deren Verbleib auf dem Gelände im Prinzip nicht strittig.

Wie aber kann die Zukunft des Geländes aussehen? Grünen-Stadtvorordneter und bisheriger Planungsausschussvorsitzender Rolf Beu erklärt: „Wir begrüßen den Vorstoß der Bürgerinitiative, ein ökologisches Zentrum mit dem Neubau



Das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei grenzt ans Meßdorfer Feld. Seit 16 Jahren liegt das Areal im Dornröschenschlaf. FOTO: WESTHOFF

für die Biologische Station auf dem bereits bebauten Areal der ehemaligen Stadtgärtnerei zu errichten. Zur teilweisen Refinanzierung wäre auch eine untergeordnete Wohnbebauung überlegenswert. Alle nicht versiegelten Freiflächen sollten von jedweder Bebauung freigehalten werden. Näheres wird sich in den Koalitionsvereinbarungen wiederfinden.“

Die SPD hat ihren Standpunkt

aus der vergangenen Ratsperiode, das Gelände nicht zu bebauen, aufgegeben, sagt Ratsherr Peter Kox auf Nachfrage. Infrage kämen aber lediglich die bereits versiegelten Flächen. Vorstellbar sei, die städtische Wohnungsbaugesellschaft Vebowag ins Spiel zu bringen. Dagegen führt Initiativen-Sprecher Rudolf Schmitz grundsätzlich ins Feld, dass bei einer Bebauung nur einige wenige Fa-

milien in den Genuss einer sehr bevorzugten Wohnlage kämen.

Wegen unterschiedlicher Mehrheitsverhältnisse hat es in der Vergangenheit immer wieder Diskrepanzen zwischen den Ratsbeschlüssen und Entscheidungen in der Bezirksvertretung Bonn gegeben – auch bei der ehemaligen Stadtgärtnerei. Wie Linke-Bezirksfraktionsvorsitzender Hanno von Raußendorf erläutert, stehe seine Fraktion „einer weitergehenden Bebauung des Geländes angesichts des fortschreitenden Klimawandels kritisch gegenüber.“ Das sei auch vor der Kommunalwahl seine Position gewesen. „Die Einrichtung eines ökologischen Zentrums auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei können wir uns aber grundsätzlich vorstellen.“

Die CDU hat seit jeher eine Bebauung auf dem Gelände forciert. Wie Planungssprecher Bert Moll darlegt, sei man flexibel in der Größenordnung. Er wolle jedoch an dem Modell festhalten, die bislang überbaute Fläche zu verkaufen und den Erlös für den Bau eines ökologischen Zentrums zu verwenden.